

PROLOG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen
«Der Preis der Freiheit ist die Verantwortung.»

Zitat unseres neuen Bundespräsidenten für das Jahr 2002. Dankeschön Herr Villiger, Sie haben mir aus der Seele gesprochen.

Alle Jahre wieder werden spätestens im Oktober die blauen Briefe verschickt, die laut Schweizerischem Bühnenverband und Theaterleitungen gar keine blauen Briefe, sondern ganz normale Nichtverlängerungen von Ensemblemitgliedern im Jahresengagement sind. Egal, ob Schauspieler und Schauspielerinnen, Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen zwei, zehn oder einundzwanzig Jahre an einem Theater beschäftigt sind, ein blauer Brief ist nie eine Kündigung. Kündigungen gibt es am Theater nicht, es handelt sich lediglich um einen befristeten Jahresvertrag, der nicht verlängert wird. Danach stände unser Gesamtarbeitsvertrag über dem Schweizerischen Arbeitsgesetz. Kündigungssperrzeiten für Schwangere, Verunfallte, Kranke gäbe es daher laut Schweizerischem Bühnenverband nicht, da ja auch nach etlichen Jahren keine Kündigung, sondern nur eine Nichtverlängerung vorläge. Kettenverträge wären daher im Gegensatz zu allen anderen Unternehmungen an den Schweizer Theatern erlaubt. Mit welcher Begründung? Wegen der langen Kündigungsfristen von Beschäftigten in Jahresverträgen an GAV-Theatern von 6 Monaten bis zu 2 Jahren? Diese langen Kündigungsfristen sind durch den Theaterbetrieb erklärbar und nötig und dienen Arbeitgebern und Arbeit-

nehmern in gleichem Masse. Wenn der künftige künstlerische Direktor des Theaters von Biel/Solothurn, der das gesamte Schauspielensemble entlassen hat, in der Presse behauptet, dies wäre gang und gäbe am Theater, diese künstlerische Freiheit müsse er haben und der Stiftungsrat und ein Teil der Presse hinter dieser Behauptung steht und andere Theaterleitungen diese auch teilen, so kann ihnen nicht oft genug das Zitat unseres Bundespräsidenten vorgehalten werden: Der Preis der Freiheit ist die Verantwortung. Es gibt keine künstlerische Freiheit ohne künstlerische und soziale Verantwortung. Wer wie Marthaler am Schauspielhaus seine paar Schauspieler, die vor seiner Zeit schon am Haus engagiert wurden, nicht oder kaum beschäftigt und sie dann entlässt, ohne sie je auf der Bühne gesehen zu haben und ohne ihnen eine Ansehrolle

mit auf den Weg zu geben, nimmt seine soziale und künstlerische Verantwortung nicht war. Wer verunfallte Tänzerinnen entlässt, ohne die gesetzlichen Sperrfristen einzuhalten, ebenfalls. Wenn in einem Jahr 40% der Abos am Schauspielhaus gekündigt werden, wird der Zuschauer hier offensichtlich nicht ernst genommen. Es wird höchste Zeit, dass die Bühnenleitungen unsere ausgestreckte Hand nicht zurückweisen und wir uns nicht in gegenseitigen Anschuldigungen, sondern im Dialog wiederfinden. Es soll ein Dialog der Künstler und nicht der Rechtsanwälte sein, sich dem Leitsatz unseres Bundespräsidenten verpflichtend: Der Preis der Freiheit ist die Verantwortung.

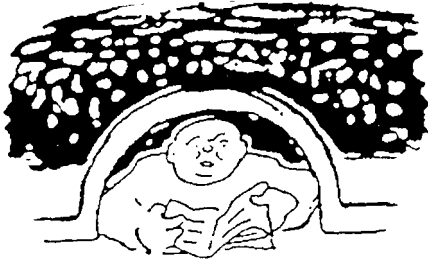
Besinnliche Festtage und ein erfreulicheres 2002 wünsche ich allen von ganzem Herzen

Ihr Rolf Simmen



Junges Theater Basel: «Die Schaukel»; © Claude Giger

FLÜSTERKASTEN



Das **Junge Theater Basel** hat beim «Impulse-Festival» in Köln den mit 20'000 Mark dotierten Wanderpokal erhalten; und zwar für Sebastian Nüblings Inszenierung des Dramas «Die Schaukel» (siehe Bild Titelseite) der israelischen Schriftstellerin Edna Mazya.

Das Festival «**Basel tanzt**» konnte mit 13'000 Zuschauern einen neuen Rekord verzeichnen. Das Basler Musical Theater, das 1500 Plätze aufweist, war zu 86 % ausgelastet.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank wird Hauptsponsor des **Theaters Basel**. Vorerst wurde ein Vertrag auf drei Jahre unterschrieben, wonach das Theater von der Bank jährlich 500'000 Franken erhält. Davon will man 100'000 Franken für die gemeinsamen Werbekosten verwenden. 400'000 Franken erhält das Theater zur freien Verfügung. Die Eingänge des Theater Basel werden wegen zunehmenden nächtlichen Pöbeleien neu per **Video** überwacht.

Das **Theater Winterthur**, ehemals Theater am Stadtgarten, hat nach dem Abgang des Gesamtleiters Peter Wehrli auf Ende August neu seit dem 15. November 2001 den 36-jährigen HSG-Oekonom Ernst Jäggli als kaufmännisch-administrativen Leiter. Jäggli arbeitet gleichberechtigt neben dem künstlerischen Leiter Gian Gianotti; beide sind direkt dem Stadtpräsidenten unterstellt.

Vor einem Jahr übernahm **Nicola May**, nach dem Ausscheiden von Urs Schaub, provisorisch die alleinige Leitung des Schauspiels am Stadttheater Bern. Jetzt wurde die 38jährige Nicola May als definitive Schauspieldirektorin bestätigt.

Der Zürcher Regierungsrat wird dem **Casino-Theater in Winterthur** aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke eine Million Franken an die Umbaukosten überweisen.

Das **Winterthurer Sommertheater** konnte Dank der neuen Überdachung mehr Vorstellungen im Garten spielen. Mussten andere Jahre 25 bis 45 Vorstellungen in den kleinen Strauss-Saal verlegt werden, waren es diesmal nur 19. Allerdings scheint das Zeltdach komplizierter auszufahren zu sein als vorgesehen, denn auch an schönen lauen Sommerabenden wird statt unter Kastanienbäumen unter dem Zeltdach gespielt.

Das sechste deutschsprachige Theaterfestival in Prag wurde mit Shakespeares «Was ihr wollt» des **Schauspielhauses Zürich**, Regie Christoph Marthaler, eröffnet.

Nach dem Weggang von Markus Luchsinger aus der Leitung des Zürcher Theater Spektakels, wurde die 47jährige Deutsche **Maria Magdalena Schwaegermann** in das Leitungsteam gewählt. Mit ihr sind weiterhin Cornelia Howald und Werner Hegglin in der Ko-Leitung.

Als neuer Präsident des Schweizerischen Bühnenverbandes (SBV), wurde **Adrian Balmer**, Verwaltungsdirektor des Luzerner Theaters, gewählt. Er löst den zurücktretenden Ivo Reichlin, Verwaltungsdirektor des Theater Basel, ab.

Die beiden Leiter des Theaters Neumarkt in Zürich, **Crescentia Dünsler** und **Otto Kukla**, haben ihren Vertrag bis zum Jahre 2004 verlängert. Das Theater hatte eine Besucherauslastung von 85% sowie einen Betriebsgewinn von 65'000 Franken.

Die Zürcher Bühne wurde zum Internationalen Festival Neues Europäisches Theater (NET) in Moskau eingeladen. Die szenische Lesung durch russische Darsteller des übersetzten Stückes «Wünschen hilft» von **Sabine Harbeke**, wurde bei den Zuschauern gut aufgenommen.

Der diesjährige **Oprecht-Preis** für Studierende der Theater Hochschule Zürich ging an Giulia Schlaepfer, Pilu Lydlow und David Allers.

Der Kanton Zug vergab die Förderpreise unter anderen an den Schauspieler **Dominique Rust** (Werkjahr) und an die Tänzerin **Eva Staub** (Förderbeitrag).

Die Solothurner Regierung hat der aus Olten stammenden Schauspielerin **Therese Affolter**, die zur Zeit in Berlin lebt, den diesjährigen Kunstpreis von 20'000 Franken zugesprochen.

Die **Armin Ziegler Stiftung** hat dieses Jahr folgende junge Schweizer Schauspielerinnen und Schauspieler ausgezeichnet:

Förderpreise von je 10'000 Franken gingen an Linda Olansky (Schaubühne Berlin) und Manuel Bürgin (Schauspiel Bochum). Annerkennungspreise von je 5'000 Franken erhielten Hans Löw (Münchner Kammerspiele), Julie Bräuning (Bochum), Philipp Graber (Berliner Ensemble) und Manuel Steccanello (Opernstudio Zürich).

Der Zürcher Fernseh- und Bühnenautor **Charles Lewinsky** erhielt den diesjährigen Schillerpreis von 10'000 Franken.

Die in Trogen lebende Schriftstellerin und Dramatikerin **Helen Meier** erhielt den St. Galler Kulturpreis von 30'000 Franken.

Das Schweizer Duo **Ursus und Nadeschkin** erhielt den Deutschen Kleinkunstpreis.

Die Schweizer Tänzerin und Choreografin **Anna Huber** erhielt in Köln den Förderpreis Ellys Gregor der Mary-Wigmann-Gesellschaft, der mit zirka 7'500 Franken dotiert ist.

Bei den Zürcher Auszeichnungen für den Film 2001 wurde der Schauspieler, Theaterregisseur, Fernsehproduzent und Übersetzer **Ettore Cella** mit einem Sonderpreis von 15'000.– geehrt. Der 88jährige Cella ist im Film «Utopia Blues» von Stefan Haupt zu sehen, der an diesem Anlass ebenfalls ausgezeichnet wurde.

Maestro Nello Santi wurde am Opernhaus in Zürich mit einem Festkonzert gefeiert. Nello Santi wurde 70 und zugleich konnte er sein 50jähriges Dirigenten Jubiläum feiern. In Zürich dirigiert er seit 43 Jahren. Von der Stiftung für Abendländische Gesinnung (STAB) erhielt der Jubilar den Jahrespreis 2001.

80 Jahre alt wurde die Sängerin **Inge Borkh**, die sich zuerst in Wien als Schauspielerin ausbilden liess. Sie war 1937 in Linz und 1938 in Basel engagiert. Nach einer Gesangsausbildung gab sie ihr Debüt als Sängerin am Stadttheater Luzern. Es war der Beginn einer grossen Karriere. Sie sang an der «Met», im Londoner Covent Garden, in San Francisco und vielen anderen grossen Opernhäuser der Welt. 1973

wurde ihr der Hans Reinhart-Ring verliehen.

Der Pianist, Musikpädagoge und Komponist **Boris Mersson** feierte am 6. Oktober 2001 seinen 80. Geburtstag. 1954 war Mersson am Zürcher Schauspielhaus als Komponist und Leiter der Bühnenmusik engagiert. Mersson wurde auch durch seine Arbeiten am Radio und beim Schweizer Fernsehen bekannt.

Die jährliche Auszeichnung «Goldene Maske» des Schauspielhauses Zürich erhielten dieses Jahr der Schauspieler **André Jung** und die Garderobiere **Ingrid Hug**.

Keine «Goldene Maske» wird die Schauspielhausleitung erhalten. Um die massiven Mehrkosten von rund 11 Millionen Franken beim Bau des «**Schiffbaus**» wird noch gestritten. Der kaufmännische Direktor, Marcel Müller, verlässt seinen Posten auf Ende Saison 2001/02. Die Abonnentenzahl ist um zirka 40% eingebrochen. Das Betriebsdefizit kann wohl nicht so leicht abgetragen werden. Im nächsten

«Ensemble» können wir sicher über die weitere Entwicklung der prekären Lage am Schauspielhaus berichten.

Der Kinderspielfilm «Das Zauberbuch», welcher letztes Jahr in der Regie von **Roger Nydegger** fertiggestellt wurde, erhält von der «Vereinigung zur Förderung der Schweizer Jugendkultur» den Förderpreis «s'Goldig Chrönli» für innovatives und verantwortungsvolles Kulturschaffen.

Im Rahmen eines Kulturaustausches des Internationalen Theaterinstituts (ITI) der Schweiz mit Burkina Faso werden die Theaterschaffenden **Jeanne Pulver** und **Roger Nydegger** diesen Winter in Ouagadougou zwei Theaterstücke realisieren. Während die beiden Schweizer mit dem Théâtre de la Fraternité und dessen Ensemble arbeiten werden, kommen zwei Techniker, die an diesem Theater in Ouagadougou arbeiten, in die Schweiz und werden hier ihre Kenntnisse im technischen Bereich am Théâtre de l'Arsec in Lausanne vertiefen.



**Endspurt bei den Bauarbeiten
zur neuen Schauspielbühne
des Theater Basel**

Die Schweizer **Theater Compagnie Markus Zohner** gewann am Internationalen Theater Festival in Tallinn den Grand Prix für ihre neue Produktion «Odyssee». Auch der Preis für die beste Schauspielerin (Patrizia Barbuiani) und den besten Schauspieler (Markus Zohner) sowie das lustigste Stück ging an die Compagnie.

Theater im Fernsehen:

Opernhaus Zürich

Verdi, Macbeth

Musiktheater im Radio:

Stadttheater St. Gallen

Gérard Zinsstag, Ubu Cocu

ABSCHIED

Im Alter von 75 Jahren starb in der Nacht auf den 18. November 2001 **Siegfried Meisner**. Den Berner Theaterfreunden vom Stadttheater und vom Theater an der Effingerstrasse ist der Schauspieler und Regisseur Siegfried Meisner ein Begriff. Geboren in Königsberg (heute Russland), kam er nach dem Zweiten Weltkrieg nach Hamburg und von dort über viele Stationen 1970 nach Bern. Die Bundeshauptstadt wurde «seine» Stadt, in der er nach einem kurzen Abstecher nach Hannover blieb und allseits beliebt und bekannt wurde.

«Lieber Sigi,

Als wir uns am 15. September im Theater an der Effingerstrasse nach der letzten Vorstellung von «Die Panne» von Friedrich Dürrenmatt voneinander verabschiedeten, ging es Dir sichtlich nicht gut, aber ich dachte nicht daran, dass das unser Abschied für immer sein sollte. Deine tückische Krankheit, die schliesslich stärker war, trifft uns alle, Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Bekannte wie ein Donnerschlag.

Als ich 1968 ans Berner Stadttheater kam, warst Du noch in Basel engagiert, aber 1970 holte Dich Walter Oberer in sein Ensemble. Obwohl wir anfangs nicht viel zusammen spielten, da ich noch viel mit der so genannten «leichten Muse» beschäftigt war, hab ich Dich von Anfang an bewundert. Du spieltest Könige und Präsidenten, die von Deiner hohen Gestalt und Deiner Sprachkultur profitierten. Unvergessen Dein Kardinal Riche-lieu, Dein Higgins, Dein Attinghausen. Dann Deine Inszenierungen, feinfühlig dem Stück entsprechend ohne Mätzchen. «Kleiner Mann was nun», dann «Der Widerspenstigen Zähmung», dann Oscar Wilde und so viele andere. Nach Deiner Pen-

sionierung setztest Du Deinen vielen Rollen mit dem Salieri in «Amadeus» noch ein Glanzlicht auf und dann 2000 und 2001 mit dem Verteidiger in der «Panne» am Theater an der Effingerstrasse.

Deine Kollegialität war vorbildlich: obwohl es Dir im September schon nicht mehr gut ging, hast Du mit eisernem Willen alle Vorstellungen zu Ende gespielt. Eine Berufsauffassung, die nur den wahrhaft Berufenen eigen ist. Lieber Sigi, wir werden Dich nicht vergessen.»

Hans-Joachim Frick

Am 23. November 2001 starb kurz vor seinem 85. Geburtstag **Robert Bichler**. Robert Bichler, von Hause auf Tiroler, wurde in Luzern geboren und wuchs in Bern auf. In Bern wurde er eines Abends von der Strasse weg für einen fehlenden Statisten auf die Bühne des Stadttheatres geholt. Das Theater faszinierte den jungen Bichler. Er startete weiter und nahm am Berner Konservatorium bei Dr. Jessner Schauspielunterricht.

Sein erstes Engagement erhielt er am Städtebundtheater Biel-Solothurn und 1941 wurde er an das Zürcher Schauspielhaus engagiert. In diesem Jahr hatte er auch sein erstes Hörspiel bei Hans Bänninger.

Ab 1955 wechselte er als Hörspielregisseur und Dramaturg ans Radiostudio Zürich, wo er bis zu seiner Pensionierung am 31.12.81 blieb. Er hat die Sendungen der Abteilung Dramatik und Feature beim Radio entscheidend mitgeprägt.

Bichler war auch ein bekannter Alpinist, der die höchsten Alpengipfel bezwang.

KB

Administration in kreativem Umfeld

Die Vereinigten Theaterschaffenden der Schweiz VTS setzen sich als Berufsverband ein für freie Theaterschaffende und Ensembles, ihre künstlerische und produktions- und produktionsunabhängige, für die Anerkennung des Berufsstandes und die soziale Sicherheit ihrer Mitglieder.

Auf 1. Februar 2002 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/einen

Sekretärin / Sekretär

Sie betreuen mit Organisationstalent und Engagement das Sekretariat der Geschäftsstelle in Bern und übernehmen selbständig administrative, dispositionelle und koordinatorische Aufgaben.

Sie verfügen über eine kaufmännische Ausbildung und Berufserfahrung, bringen gute EDV-Kenntnisse mit und betreuen bilanzsicher das Rechnungswesen. Sie haben Freude am Umgang mit der deutschen Sprache sowie gute Französischkenntnisse und pflegen engagiert die vielfältigen Kontakte zu Mitgliedern und Aussenstehenden. Mit Interesse verfolgen Sie die aktuelle Kulturpolitik.

Wir bieten Ihnen eine herausfordernde Aufgabe in einer kulturellen Organisation. Sie arbeiten in Bern mit einem 50% Pensum in einem Zweierteam mit dem Geschäftsleiter.

Ihre Bewerbung richten Sie an:

VTS, Hans Läubli, Bollwerk 35, 3011 Bern

Weitere Auskünfte erteilen:

Lilo Spahr (jetzige Stelleninhaberin) oder

Hans Läubli, (Geschäftsleiter)

Telefon 031 312 80 08

BASEL

Egon Karter 90 Jahre alt

Am 18. Oktober 2001 konnte Egon Karter in Basel seinen 90. Geburtstag feiern. Egon Karter wurde in Mährisch-Ostrau, dem heutigen Ostrava (Tschechien) geboren. Sein erstes Engagement als Sänger und Schauspieler erhielt er bereits 1928 in Opava. Nach verschiedenen Stationen kam er 1933 nach Wien (Theater an der Wien, Volksoper), 1936/37 spielte er auch in der Schweiz (Corsotheater Zürich und Stadttheater Basel). 1937 emigrierte er nach Holland. 1942 flüchtete er über Belgien und Frankreich in die Schweiz, wo er vorerst in Arbeitslagern interniert wurde.

Von 1943 bis 1945 konnte er an das Städtebundtheater Biel-Solothurn. Nach dem Krieg wurde er nach Holland repatriiert. Er kehrte aber wieder in die Schweiz zurück. 1948 gründete er das Schweizerische Schauspielensemble und ging mit ihm auf Tournée, unter anderen mit Albert und Else Bassermann, Maria Schell und Leopold Biberti. 1949 gründete er das Kammer-spieltheater, die «Komödie Basel». Durch harte Arbeit gelang es ihm 1954 und 1960 die «Komödie» zu einem Schauspielhaus umzubauen. Bis 1968 hat er diese Bühne mit Erfolg geleitet. Die «Komödie» ging dann an das Stadttheater Basel und dient seither dem Basler Theater als Schauspielbühne.

Egon Karter übernahm dann von seinem verstorbenen Freund Kurt Reiss den Theaterverlag, den er bis

1986 leitete. Daneben inszenierte er aber auch immer wieder für Tour-néeproduktionen.

Egon Karter hatte als erfolgreicher Theatermann auch viele Neider. Sein Engagement für das Theater in Basel wurde ihm zum Teil schlecht belohnt. Karter hat für die Schweizer Theaterlandschaft viel geleistet. Nun konnte er den 90. Geburtstag feiern - seine «Komödie» wird am 31. Dezember 2001 geschlossen.

K. Bigger

Kulturpreis

Fredy Heller (58), vielseitiger Theatermann und seit 1989 Leiter und Programmgestalter am Theater im Teufelhof in Basel, hat den **Basler Kulturpreis 2001** erhalten.

Heller, der in kontinuierlicher und beharrlicher Arbeit die anspruchsvolle Satire fördert, ist ein äusserst bescheidener Schaffer, der viel für die Kulturstadt am Rheinknie tut. Er hat ein unbestechliches Gespür für künstlerische Qualität. Stichworte, die seine Arbeit charakterisieren: «Neue Namen», «Kulturelle Feinarbeit», «Basisarbeit».



Die «Komödie» wird am 31.12.2001 geschlossen.

SCHWEIZ. INTERPRETEN-GESELLSCHAFT SIG
Eidmattstr. 51, 8032 Zürich

Namens des Vorstandes der SIG lade ich die Mitglieder ein zur Teilnahme an der

30. ausserordentlichen Generalversammlung

welche am Dienstag, 8. Januar 2002, 17:00 Uhr, im Bahnhofbüffet „Jagdzimmer“, Zürich, stattfinden wird.

TAGESORDNUNG

1. Genehmigung des Protokolls der 29. Generalversammlung in Zürich vom 30. Oktober 2001
2. Orientierung und Mitteilungen Präsident und Geschäftsleitung
3. Jahresrechnung 2000; Revisionsbericht; Entlastung der Organe.
4. Revision der Statuten und des Verwaltungsreglementes, Validierung
5. Anträge von Mitgliedern
6. Verschiedenes

Anträge der Mitglieder sind bis zum 28. Dezember 2001 der SIG schriftlich einzureichen.

Das Protokoll der letzten GV, Jahresrechnung und Revisionsbericht sowie die Vorlagen für die Revision von Statuten und Verwaltungsreglement liegen während zehn Tagen vor der Versammlung bei der SIG, Eidmattstr. 51, 8032 Zürich, zur Einsichtnahme auf. Da die Revision der Statuten eine öffentliche Beurkundung verlangt, werden die Teilnehmenden gebeten, einen Ausweis mitzunehmen.

Die Reisekosten der an der Versammlung teilnehmenden Mitglieder werden von der SIG übernommen.

SCHWEIZERISCHE INTERPRETEN-GESELLSCHAFT
Der Präsident: Karl Knobloch

Zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung.

Audition für Musicaldarsteller

**jeden 1. Dienstag im Monat in der
Generalagentur Bonn.**

Die Bewerber sollten einen modernen Monolog in deutscher Sprache, einen schnellen und einen lyrischen Gesangstitel sowie einen choreographierten Song, der die tänzerischen Möglichkeiten erkennen lässt, anbieten.

Anmeldungen schriftlich oder telefonisch unter:

Generalagentur Bonn
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel. 0228/713-1324
e-Mail: Bonn-ZAV.musical@arbeitsamt.de
Doris Bierett



Bundesanstalt für Arbeit

Zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung

Die ZBF veranstaltet **einmal im Monat** in Frankfurt am Main ein

Vorsingen für Oper/Operette

Terminanfragen und Anmeldung über:

Generalagentur Bonn
Villemombler Straße 76
Tel. 0228/713-1348
Fax 0228/713-1349



Bundesanstalt für Arbeit

INTERNA

Aus dem Wörterbuch...

Randen	rote Beete
Rank	Kurve
Ranze	Wampe
rassig	schnell, scharf
Referendum	Volksbegehren
retour	zurück
rezent	gut gewürzt
ring	leicht, einfach
ringhörig	hellhörig
Rivella	Schweizer Limonade mit Milchserum
Rock	Kleid
Rööschi	Schweizer Spezialität aus Bratkartoffeln
Röstigraben	Grenze zwischen deutscher und französischer Schweiz
Rüebli	Möhre, Karotte

(Fortsetzung folgt)

Interessante Internet-Verbindungen

www.hmt.edu (Hochschule für Musik und Theater Zürich)
www.schauspielhaus.ch
www.theaterneumarkt.ch
www.theaterbasel.ch
www.theaterparadies-deutschland.de
www.theater-index.de
www.theater.ch
www.iti-swiss.ch
www.buehnenverein.de
www.sbkv.com
www.hochschulen.ch

BASEL

Aktive Helmut Förnbacher Theater Company

Die Company, schon seit vielen Jahren in Basel präsent, hat sich im Badischen Bahnhof eine wunderbare Theaterhalle eingerichtet, die vom Publikum gut angenommen wird. In diesem Jahr wollen es die Theaterleute um Helmut Förnbacher und Kristina Nel wissen – ein anspruchsvoller Spielplan: Alan Ayckbourn «Quer durch den Garten», Eve Ensler «Vagina Monologue», Dürrenmatt «Besuch der alten Dame» und «Die Physiker», Janosch «Komm wir finden einen Schatz»

und last but not least die Faschnachtsveranstaltung «S'Ridicule». Durch solche privaten Initiativen haben viele unserer Mitglieder monatelang Arbeit. Gerade die Freischaffenden in Basel und Umgebung sind mehrheitlich an den sogenannten «Kleintheatern» beschäftigt, die mit wenigen und hart umkämpften Mitteln viel Positives bewegen (siehe auch «Ein Tag im Leben von Colette Studer»).

MK

Das Theater Freies Schauspiel Basel

sucht dringend **eine/n Mitarbeiter/in** in der Regie.

Nächste Produktion: «Goethe Tasso» im Theater Scala in Basel.

Gesucht wird eine aktive, selbständige und geistig interessierte Persönlichkeit (möglichst aus der Region BS), die teamfähig ist und sich in ein bestehendes Konzept integrieren kann.

Zeitraum:
1. März bis 16. April (evtl. bis 11. Mai) 2002.

Bitte melden bei
Matthias Klausener,
Telefon 061/301 51 51.

Veranstaltungshinweise

Telebasel strahlt alle zwei Wochen die Sendung «behind the scenes» aus. Innerhalb dieses Magazins gibt es einen bebilderten Veranstaltungskalender. Veranstalter im Sendebereich von Telebasel können darin ihre Produktionen publik machen. Dazu können sie dem Sender Material zur Verfügung stellen, wie Programme, Plakate, Fotos oder auch Videoaufzeichnungen auf Beta SP (keine VHS Kassetten). Über die Auswahl und Ausstrahlung entscheidet die Redaktion. Auskunft gibt Nicole Salathé, Redaktorin und Moderatorin der Sendung.
Telebasel
 Austrasse 35
 4051 Basel
 Telefon 061/226 95 95
 Fax 061/226 95 90
 e-mail redaktion@telebasel.ch

DIVERSE THEATER

Aufsteiger: «400 ASA»

Der Regisseur Samuel Schwarz und der Autor Lukas Bärfuss sind die Gründer der Gruppe «400 ASA».

Innerhalb weniger Jahre haben sie es bis an die grossen Schauspielhäuser geschafft – ihre politischen, komischen und rhythmischen Arbeiten sind u.a. am Theater Basel und am Maxim Gorki Theater Berlin zu sehen. An der expo 02 werden sie auf der Arteplogie in Biel die 1. August Feier inszenieren.

Das Theaterhaus Gessnerallee in Zürich zeigt aus der Projektreihe «Böse Frauen» drei Teile: die Koproduktion «Bakchen» (Premiere Februar 2002) als Erstaufführung, sowie «Medeää» (März 2002) als Gastspiel.

Weitere Infos unter:
www.400ASA.ch

Seit 50 Jahren wird an der Effingerstrasse in Bern Theater gespielt

Am 16. November lud das Theater an der Effingerstrasse zu einem Apéro ein – man feierte die ersten fünf Jahre unter dem neuem Namen.

Das von Ernst Gosteli und Markus Keller professionell geführte Kammertheater ist zu einer vielbesuchten Berner Bühne geworden. Dies ist nicht selbstverständlich, da sich die Verwaltung der Bundeshauptstadt nach wie vor nicht zu einer wesentlichen Subvention der Bühne durchringen konnte.

Das von Adolph Spalinger gegründete sympathische Haus an der Effingerstrasse hat nichts von seiner Anziehungskraft eingebüsst – dies bewies der grosse Aufmarsch

vieler Theaterschaffenden zur kleinen Feier am 16. November. Besonders rührend war, mitzuerleben, wie ältere Kolleginnen und Kollegen sich begrüßten und zuprosteten. Der Anlass war wie ein «Who is Who» der Schweizer Sprechtheaterszene.

Die anschliessende Aufführung der «Glasmengerie» zeigte sehr schön, was das Theater an der Effingerstrasse auszeichnet: sorgfältige, handwerklich saubere Arbeiten mit einfachsten Mitteln.

M. Klausener

400 ASA : «Medeää»
© **Christian Altorfer**

MK



200 Jahre Theater St. Gallen

Das Theater St. Gallen feierte im Oktober sein 200jähriges Bestehen. Es waren turbulente Zeiten im Jahre 1801. Es war die Zeit der Helvetik. St. Gallen gehörte zum Kanton Säntis. Die französische Revolution hatte auch in der Ostschweiz ihre Spuren hinterlassen. Das Kloster wurde von der Helvetischen Republik als Staatsgut erklärt. Fremde Truppen zogen plündernd durchs Land, dazu kamen um die Jahrhundertwende Missernten und Teuerung.

Im August 1801 ersuchte eine Deutsche Schauspieltruppe in St. Gallen um eine Spielbewilligung nach. Der Rat der Munizipalität entschied am 11. August: «Johann Jacob Löhlein, Direktor einer teutschen Schauspielgesellschaft, der das Ansuchen gemacht hat, allhier einige Wochen Operetten, Lust- und Trauerspiele aufführen zu dürfen, ward in Erwägung der noch immer anhaltenden bedenklichen Zeitemstände geradezu abgewiesen.»

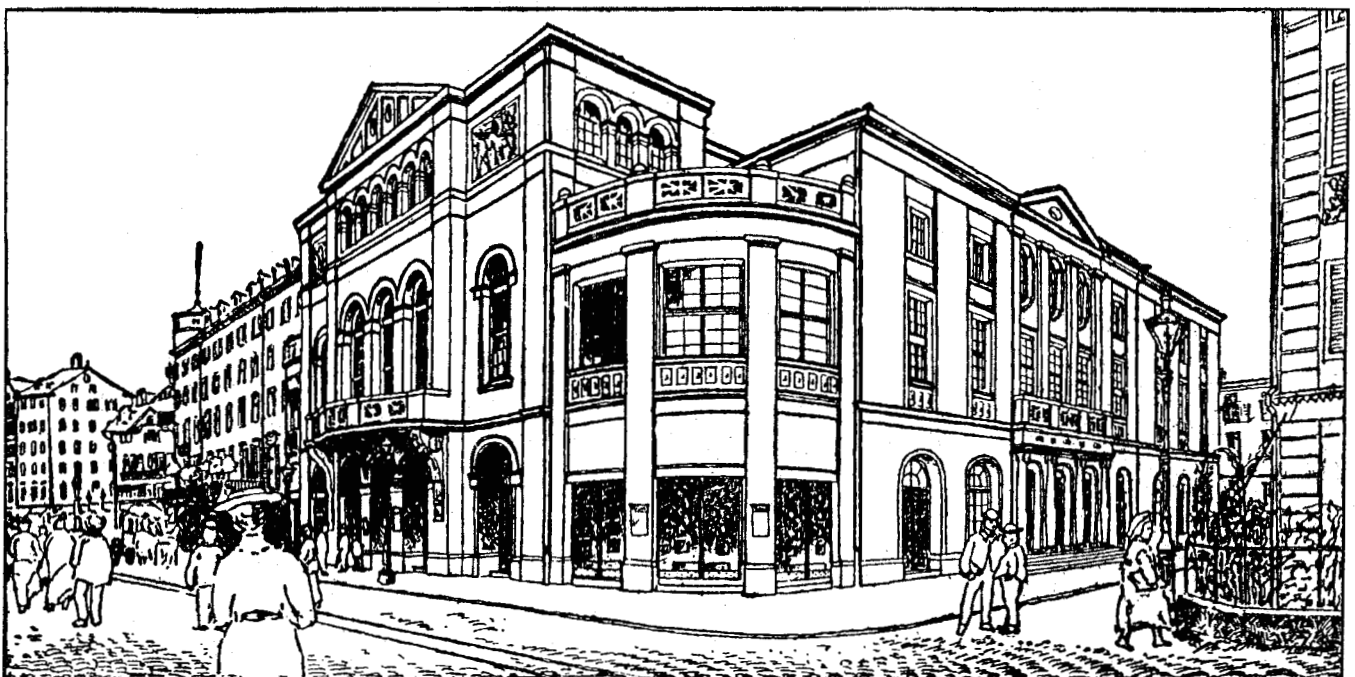
Löhlein erhielt vom Nachbardorf St. Fiden jedoch die Erlaubnis zu spielen, und am 2. September fand dort in einer zügigen Bretterbude die erste Vorstellung statt. Bereits am 11. September 1801 haben 62 angesehene St. Galler Bürger ein neues Gesuch unterschrieben und an die Verwaltungskammer gerichtet, die Oberinstanz der Regierung im damaligen Kanton Säntis. Im Sitzungsbericht vom 16. September heisst es: «Die Regierung erkennt, dem Schauspieler Löhlein die Remisen beim kleinen Kloster Thörlein zur Aufführung seiner Schauspiele anzuweisen, zu welchem letzterem Er aber die Bewilligung der Munizipalität nachzusuchen habe.» Die Stadtbehörde verweigerte die Spielerlaubnis jedoch ein weiteres Mal. Doch am 1. Oktober wurde die Theaterdiskussion mit einem Machtspruch der Kantonsregierung beendet. Löhlein durfte in der Klosterremise sein Theater einbauen. Am 14. Oktober 1801 fand die Eröffnungsvorstellung mit dem Schau-

spiel «Die silberne Hochzeit» von August von Kotzebue statt. 1805 hat der Landammann Müller-Friedberg die «Theater-Actionnaires-Gesellschaft» gegründet. Die Remise wurde umgebaut und sie blieb bis 1857 als Theater erhalten.

1857 wurde am Bohl ein vom Architekten Johann Christoph Kunkler entworfenes neues Theater errichtet. Dieses Theater wurde 1906/07, 1938 und 1954 umgebaut. Während des ersten Weltkrieges von 1914 bis 1919 hatte das Stadttheater kein eigenes Ensemble. Während dieser Zeit fanden nur Gastspiele statt. Erst im September 1919 wurde der reguläre Theaterbetrieb wieder aufgenommen. 1968 wurde das nach den Plänen von Claude Paillard am heutigen Standort neu gebaute Theater in Betrieb genommen. Das alte Theater am Bohl, das von einem Warenhaus übernommen wurde, hat man 1971 abgerissen.

K. Bigger

Hinteres Deckblatt der Festschrift zur Erinnerung an die Wiedereröffnung des alten Stadttheater St. Gallen am 15.9.1919.



EIN TAG IM LEBEN VON...

...Colette Studer (25) *



9.00 Uhr: Langsam wird der Vorhang zur Seite gezogen und sanftes Morgenlicht durchflutet den Raum. Das Wissen stellt sich ein, heute wieder einen abwechslungsreichen Arbeitstag zu durchleben. Hier ist nicht die Rede von einem dramatischen Vorstellungsbeginn, nein, ich beschreibe hier ganz simpel mein übliches Morgenritual. Es besteht aus einem ersten Stimmtest (hoffentlich bin ich nicht schon wieder heiser?), zwei Kaffees und dem Durchstöbern der Zeitung.

10.00 Uhr: Mit gespitztem Bleistift und ein paar leeren Seiten geht's ab vor den Fernseher. Wie bitte? 10.00 Uhr Morgens vor den Fernseher? Richtig. Dies gehört zu meinem Job – das schreiben der Moderationen für eine neue Staffel «Guetnachtgschichtli». Dafür visioniere ich die Geschichten zu Hause und bitte (einmal mehr) um eine möglichst kreative Phase, welche einem das Arbeiten doch sehr erleichtert. Später werde ich die Moderationen via Mail nach Zürich schicken und mich dann selbst auf

die «abenteuerliche» Reise ins Fernsehstudio begeben. Abenteuerlich deshalb, weil ein Zug doch eine schöne Stätte der Begegnungen und der skurrilen Erlebnisse ist. Wie damals, als ich im übervollen Abteil saß. Endlich wiedermal ein gutes Buch zur Hand, dann die übliche Unterbrechung: «Alli Billettes vorwise, bitte!» Klar, kein Problem. Doch dann ein etwas zu langer, forschender Blick von Seiten der Kondukteurin. Hilfe! Habe ich etwa ein falsches Billett gelöst? Habe ich einen «Spaghetti-Schnauz»? Puuhhh, Glück gehabt, sie geht weiter. Kaum beuge ich mich wieder über mein Buch und habe den Schrecken wieder vergessen, als ich plötzlich ein fragendes Räusperrn vernehme. Oh Gott, die Kondukteurin: «Entschuldigung, könnt ich bitte e Autogramm vo Ihne ha?» Peinlich! Meine Sitznachbarn, die mir bisher keine große Beachtung geschenkt haben, starren mich nun plötzlich an. Was ein Autogramm? Ähhh, selbstverständlich. Die hektische Suche nach einem Stift beginnt. Meine Sitznachbarn beteiligen sich mittlerweile auch, wenn auch mit einem großen Fragezeichen im Gesicht. Dieses Fragezeichen bleibt im Abteil, selbst nachdem sich die zufriedene Kondukteurin verabschiedet hat. Nach ein paar peinlichen Sekunden des Schweigens, erkläre ich schließlich, daß ich nur die Moderatorin des Guetnachtgschichtli bin. «Ähhh, wie süß, ist ja entzückend...» Die restliche Zeit der Zugfahrt verbringe ich nun damit, eine ältere Dame in die Geheimnisse des Mediums Fernsehen einzuweißen...

Aber zurück zum Thema. Mittlerweile ist es Mittag und Zeit die Emails zu checken.

13.30 Uhr: Nach dem Erstellen einiger neuen Moderationstexte, mache ich mich auf den Weg ins traditionelle Basler Theater «Fauteuil». Die Kinderproduktion «Froschkönig» steht auf dem Programm.

15.00 Uhr: Vorstellungsbeginn. Herzklopfen, feuchte Hände, aber auch leuchtende Kinderaugen, die einem all dies vergessen lassen... Wenn ich dann als Prinzessin Maya endlich (die Kinder können es kaum erwarten) den Frosch küsse, ist das Happy End perfekt.

17.00 Uhr: Vorstellungsende. Abschminken, umziehen. Aus der glitzernden Prinzessin wird so, mit wenigen Handgriffen, wieder die ganz normale Colette Studer. Mit einem großen Schal und warmer Mütze schleiche ich durch die Kindermenge nach draußen. Doch Kinder zu täuschen ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. «Mami, lueg dört. D'Prinzässin!!!» Hilfe, denn aus Erfahrung weiß ich, daß die Kinder von meiner Umwandlung nicht nur begeistert sind. «Die sieht ja gar nicht so toll aus – wo ist denn Dein Prinz? He? – warum hast Du jetzt eine Jeans an... usw.»

17.15 Uhr: Geschafft. Mit dem Tram geht es ab nach Hause um ein hastiges Abendessen einzunehmen.

19.00 Uhr: Zurück im Theater Fauteuil. Eine weitere Vorstellung der Dialektfassung von Oscar Wilde's «The Importance of Being Earnest», bei uns also: «Ärnscht muess me syy» wird heute Abend gespielt. Requisiten checken, einsummen und singen, schminken (zum Zweiten) und wieder diese schleichende Nervosität.

20.00 Uhr: Vorstellungsbeginn. «Aber y haa nit gäärn Latyn. Die

Schprooch shtoot mer nit..» Zweistündiger «Kampf mit den Tücken der Altbaseldeutschen Sprache. Wie leicht man sich doch verheddert oder mit dem Tempo die technischen Möglichkeiten der Sprechwerkzeuge überfordert. Doch mit genügend Proben im Vorfeld und einem tollen Ensemble, wird auch diese Hürde zu einer motivierenden Herausforderung.

22.30 Uhr: Vorstellungsende. Mein Garderobenplatz hat sich über die zwei Vorstellungen in ein Schlachtfeld verwandelt. Zum Glück geht es meinen Kolleginnen und Kollegen ähnlich, so daß wir während dem Aufräumen noch ein paar gemütliche Garderobengespräche führen können. Oft endet ein solcher Arbeitstag in einem nahegelegenen Restaurant, wo über die folgenden Produktionen geplaudert werden kann. Wie z.B. «Hoose-Fluttere» welche am 6. Dezember im Theater Fauteuil Premiere feiert – ich freue mich darauf, weil mir dadurch noch viele solcher spannender Arbeitstage sicher sind.

Colette Studer

* Eine neue Serie der Redaktion. Unsere Mitglieder berichten aus ihrem ganz persönlichen Arbeitsalltag.

INTERNA

INTRAS – Ihre Krankenkasse

Der Schweizerische Bühnenkünstlerverband hat mit der INTRAS einen Kollektivvertrag vereinbart, der den Verbandsmitgliedern eine kostengünstige Versicherung der Heilungskosten ermöglicht. INTRAS wurde 1964 durch private Versicherungsgesellschaften, die eine hohe Dienstleistungsqualität in den Vordergrund stellen, gegründet. Die ISO-Zertifizierung, die INTRAS im Dezember 1998 erlangte, ist ein Hinweis auf diese Bestrebungen. Die Versicherungsleistungen sind überschaubar und auf die Kunden ausgerichtet. Die gesetzliche Grundversicherung lässt sich übersichtlich ergänzen. Neben ambulanten Zusatzleistungen für Komplementärmedizin, Kuren, Transporte, Medikamente u.a. kann auch die halbprivate oder private Abteilung versichert werden. Seit kurzem bestehen für Personen, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen, Übertrittsmöglichkeiten in vergleichbare Versicherungslösungen. Für Fragen und Offerten wenden Sie sich an die Basler Geschäftsstelle:

Intras, Frau Pascale Fürst, Münchensteinerstrasse 127, 4023 Basel, Tel. 061/337 38 39.

CAST Charles Apothéloz-Stiftung

Bei der CAST können sich Kulturschaffende aller Art für die berufliche Vorsorge versichern lassen.

Ja, ich interessiere mich für die CAST. Schicken Sie mir bitte ein Anmeldeformular und Unterlagen

Name: _____

Adresse: _____

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Sekretariat
Tel 01/380 77 77, SBKV, CAST, Eidmattstrasse 51,
8032 Zürich.

Wir sind ein führendes Unternehmen im Bereich Special Event Development und General Contracting. Unsere Projekte bewegen sich im Umfeld einmaliger Grossanlässe wie Olympiaden, Weltmeisterschaften, Roadshows von Grossunternehmungen oder Welt- und Landesausstellungen. Unsere Kunden sind internationale Konzerne, nationale Organisationen und Verbände, die uns als Partner wählen.

Für das Expo.02-Erlebnisprojekt unserer Mandantin Swisscom suchen wir

SchauspielerInnen

Als Kommunikations-Rebellen im Empire of Silence inszenieren Sie professionell das von Live (London) kreierte Abenteuer: Sie animieren die Besucher zum Widerstand gegen das Imperium des Schweigens.

Ort: Swisscom-Pavillon auf der Artepilage Biel
Dauer der Engagements: mind. 4 Wochen zwischen 15. Mai und 20. Oktober 2002
Beschäftigungsgrad: 100%, täglich 5,5 Stunden Auftritt
Sprachen: alle Landessprachen

Wenn Sie Lust auf einen etwas anderen Auftritt haben, dann melden Sie sich bei

NÜSSLI Special Events Ltd
Carola Ettenreich, Aarbergstrasse 107A, 2501 Biel,
Tel. 032 325 48 25, cettenreich@nussli.com

NÜSSLI



**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen
Bühnenkünstlerverbandes SBKV**

Erscheinungsweise: **vierteljährlich**

Herausgeber:

**Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV
Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich**

Telefon 01 / 380 77 77, Telefax 01 / 380 77 78

www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:

Kurt Bigger, Matthias Klausener, Rolf Simmen

Koordination und Schlussredaktion:

Matthias Klausener, klausener@bluemail.ch

Büro für Kultur, Wasgenring 103, 4055 Basel

Telefon 061 / 301 51 51, Telefax 061 / 302 94 77

Gestaltung und Realisation:

Effort Werbung ASW/SGD, Basel

Druck:

Tanner & Bosshardt AG, Basel

PP
8032 Zürich

Warum verschenken Sie Geld?

Alle Interpretinnen und Interpreten, die nicht nur auf der Bühne auftreten, sondern auch vor der Kamera und hinter dem Mikrophon stehen und die SWISSPERFORM nicht kennen, sollten uns schnellstens kontaktieren:

Tel. 01/380 77 77, Fax 01/380 77 78,

sbkv@sbkv.com

Freischaffende Tänzerinnen und Tänzer sollten sich bei uns nach dem europäischen Tanzpass (siehe Bild) erkundigen, bevor sie im Ausland ein Engagement antreten.



**Wir wünschen
allen Kolleginnen
und Kollegen
ein glückliches
und erfolgreiches
Jahr 2002!**